

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

| PERSÖNLICHE ANGABEN | |
|--|---|
| Nachname* | |
| Vorname* | |
| Studienfach | Humanmedizin |
| Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm | Staatsexamen |
| Der Aufenthalt erfolgte im | 7 Fachsemester |
| Auslandsstudienaufenthalt | Von 10.09.16 (MM/JJ) bis 16.12.16 (MM/JJ) |
| Gastland und Stadt | Spanien, Madrid |
| Gasthochschule | Universidad Complutense de Madrid |
| eMail-Adresse* | |

| EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS | ja | nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden JA | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden JA | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| * Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird JA | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| * Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird JA | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt).
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden (letzte Seite)
Schrift: Arial 10 pt, Zeilenabstand: genau 14.

Machen Sie insbesondere Angaben zu:

- Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bitte schicken Sie uns Ihren Bericht

- innerhalb eines Monats nach Studienende an der Gasthochschule
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an erasmus@uni-ulm.de

Stand: 26.06.2016 / Ha



Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Zur Vorbereitung auf mein Auslandssemester habe ich mich genau an die Checkliste vom International Office gehalten. Nachdem meine Bewerbung von der Universität in Madrid akzeptiert worden war, wurde ich per E-Mail kontaktiert, so hatte ich auch schnell einen Ansprechpartner in Madrid. Ich habe mich im Anschluss sofort um mein Learning Agreement gekümmert. Für Mediziner leider nicht so einfach.. Anfangs dachte ich noch, ich könnte einige Fächer belegen, im Endeffekt lief es aber auf 3 Monate Blockpraktikum hinaus. Ich würde jedem Mediziner, der nach Madrid geht, auch genau das empfehlen. Von Anfang an nur Blöcke planen, dann läuft vor Ort alles viel geregelter und die Klausuren auf Spanisch fallen natürlich auch weg. Ich habe mich außerdem dazu entschlossen, bereits von Zuhause aus nach einer Unterkunft zu suchen, was ich auch nur empfehlen kann. Im Endeffekt ist eine gute Vorbereitung natürlich sehr wichtig, man wird aber vor Ort dann doch schnell feststellen, dass ohnehin alles anders sein wird als geplant, also würde ich dazu raten, alles nötige vorher zu erledigen, aber auf keinen Fall zu viel genau planen, es kommt sowieso anders ... ;)

Unterkunft

Wie bereits erwähnt, habe ich von Zuhause aus nach einer Wohnung gesucht. Was über das Internet auch wirklich kein Problem ist. Ich habe einige Leute kennengelernt, die erst vor Ort zu suchen begonnen haben. So findet man zwar mit Sicherheit die billigeren Wohnungen, aber den Stress wäre es mir nicht wert, die ersten zwei Wochen kann man nämlich dann damit verbringen von Wohnung zu Wohnung zu laufen und was einigermaßen Passendes zu finden. Ich habe in einer 4er WG gewohnt. Anfangs war ich ein wenig enttäuscht von meinem winzigen Zimmer mit Fenster in den Innenhof und war deswegen auch sehr wenig zuhause. Nach ein paar Wochen, habe ich mich aber mit meinen Mitbewohnern sehr gut angefreundet und hatte eine super Zeit in meiner internationalen WG. Die Wohnung gehörte zu einer Sprachschule (SAM), ich hab aber auch mit anderen internationalen Studenten zusammengewohnt. Leider war die WG auch ein wenig teurer als vergleichbare Wohnungen, aber für mich, mit der Lage direkt am Fluss unterhalb des Palastes und mit den nettesten Mitbewohnern überhaupt, einfach nur perfekt.

Studium an der Gasthochschule

An der eigentlichen Universität war ich nur anfangs für den Sprachkurs (den kann ich übrigens auch nur empfehlen! Obwohl ich fast 1 Woche zu spät ankam, habe ich in dem Kurs schon meine besten Freunde für den ganzen Aufenthalt gefunden und viel Spaß gehabt, während die Grammatik aufgefrischt wurde). Danach war ich jeden Tag (naja, zumindest Montag bis Donnerstag) am Hospital Gregorio Maranon für meine Praktika. Gemeinsam mit den Studenten aus dem sexto ano aus Madrid war ich einen Monat in der Traumatologie, einen Monat in der Urologie und den letzten Monat in der Inneren Medizin. Theoretisch war jeder Student einem Residente, also Assistenzarzt zugeteilt. Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass die meisten Residente nicht soooo viel Interesse an ihrem Studenten haben und so bin ich viele Stunden einfach nur da gesessen und hab gewartet bis mir jemand die Erlaubnis zum nach Hause gehen gegeben hat. Vor allem in der Traumatologie und der Inneren Medizin habe ich gelernt geduldig zu sein.



Überrascht war ich von der Urologie. Ich hatte die Möglichkeit bei vielen spannenden OPs dabei zu sein und auch selber mal ein bisschen zu nähen. Im Großen und Ganzen hängt das Praktikum natürlich sehr vom Residente ab, es kann super spannend und lehrreich sein, oder auch super langweilig. Trotzdem ist es auf jeden Fall ein Erlebnis die spanischen Ärzte bei der Arbeit zu begleiten. Ihr Alltag unterscheidet sich stark von dem eines deutschen Arztes. Eine einstündige Kaffeepause nach der Morgenbesprechung ist nichts seltenes und während der Consulta kurz eine WhatsApp verschicken ist auch kein Problem. Was ich aber sehr bewundert habe an den spanischen Ärzten ist ihre Beziehung zu den Patienten und das Verhältnis zu den Kollegen. Jeder wird mit Vornamen angesprochen, die Patientin ist eine „Guapa“ und der Arzt nimmt sich für jeden Patient Zeit für ein Schwätzchen. Küsschen rechts, Küsschen links zur Begrüßung von bekannten Patienten ist ebenfalls üblich. Ich hatte den Eindruck, dass der „Halbgott in Weiß“ in Spanien weniger existiert. Der Arzt ist für den Patienten eher ein guter Freund, den er in jeder Notsituation um Rat fragen kann.

Alltag und Freizeit

Montag bis Freitag war ich ab ca. 8.30 bis 13.30 Uhr in der Klinik. An den Nachmittagen hatte ich immer frei. Weil mir das im Endeffekt aber tatsächlich zu viel Freizeit war, habe ich mir einen kleinen Nebenjob besorgt. Montag, Dienstag und Mittwoch habe ich von 14.00 bis 18.00 Uhr auf meinen kleinen rumänischen Jungen Zeyad aufgepasst. Seine Eltern wollten, dass er Deutsch übt und so habe ich mit dem 3Jährigen Jungen gespielt und auf Deutsch mit ihm gesprochen. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht und gleichzeitig meine zahlreichen Wochenendtrips finanziert. Ich war in Valencia, Malaga, Zaragoza, Sevilla, Granada, Barcelona und jeweils einen Tag in Segovia und Toledo. Es war unglaublich schön mit meinen neuen Erasmus-Freunden weite Teile Spaniens näher kennen zu lernen. Da ich ja auch nichts lernen musste, hatte ich an den Wochenenden auch ausreichend Zeit dazu... Ansonsten habe ich in meiner Freizeit Madrid erkundet. Auf eigene Faust oder mit meinen Freunden. Tapas, Bummeln in Malasana, Spazieren im Retiro,..... Madrid ist eine wunderschöne Stadt, ich habe die Zeit dort sehr genossen und die Stadt lieben gelernt. In den 3 Monaten gab es genau 3 Regentage; die restliche Zeit strahlender Sonnenschein und den ersten Monat sogar noch fast 30 Grad.

Fazit

Die ersten zwei bis drei Wochen waren für mich rückblickend schon hart. Ein fremdes Land, fremde Sprache, fremde Menschen, und das perfekte Chaos in der spanischen Organisation. Die ersten Tage habe ich die Einheimischen kaum verstanden, Spanisch viel mir noch sehr schwer. Ich war die einzige aus Ulm in Madrid und hatte somit auch keinen „Verbündeten“ vor Ort. Mir wurden nach und nach alle meine Fächer an der Universität gestrichen, bis klar war, dass ich nur Blöcke machen würde und Ende Dezember zurückkehren würde. Anfangs hat mich all das sehr verunsichert, mit der Zeit habe ich mich aber mit der Situation abgefunden, sogar Vorteile darin gefunden – ich hatte ja keine Klausuren und musste nichts lernen. Auch in die Sprache bin ich richtig schnell reingekommen. Vor allem der Sprachkurs in den ersten beiden Wochen hat mir viel geholfen. Auch habe ich schon in den ersten Tagen bereits viele



Erasmus+

**Changing Lives.
Opening Minds.**



ulm university

universität
uulm

nette und interessante Menschen kennengelernt. Ich bin ursprünglich mit der Erwartung nach Spanien gegangen, dass ich zwar Freunde finden würde, aber habe vor allem mit „Zweckfreundschaften“ für die Zeit gerechnet. Im Endeffekt bin ich aber der Überzeugung, dass ich auch ein, zwei Freunde fürs Leben gefunden habe. Ich habe in Madrid gelernt, nicht immer alles so ernst zu nehmen, die Zeit zu genießen und mich auf mich selbst zu verlassen. Insgesamt war mein Auslandssemester eine Erfahrung die ich nicht missen möchte, und die ich jedem empfehlen würde. Sobald die ersten Wochen überstanden sind, wird es immer besser, am Ende wäre ich am liebsten geblieben, die Zeit ist tatsächlich zu schnell vergangen...



Zusätzliche Seite für max. 4 Photos (jpg-Format)



Strand von Malaga

Mein Zimmer

Im Op

Puente de Segovia (meine Wohngegend)

